

GINKGOBAUM (*Ginkgo biloba*)

Familie: Ginkgogewächse (*Ginkgoaceae*)

Merkmale: Der Ginkgo kann ein bis zu 40 m hoher Baum mit geradem Stamm werden. Die Rinde ist hellgrau. Die Äste stehen unregelmäßig, sind am Grund nicht angeschwollen und haben meist hängende junge Spitzensprosse. Die Blätter färben sich im Herbst sehr schön gelb. Sie sind an den Langsprossen wechselständig angeordnet, an den mit kleinen Schuppen bedeckten Kurztrieben aber büschelig wachsend. Die Blätter sind flach, ganz oder gelappt, fächerförmig ausgebreitet, meist auch zweiteilig und in den langen Blattstiel verschmälert. Die Nerven auf den Blättern verlaufen parallel, betrachtet man sie mit einer Lupe, so sieht man eine gabelteilige Nervatur. Zwischen den Nerven kann man noch helle Streifen und Punkte sehen. Der Baum ist zweihäusig. Weibliche Bäume haben relativ flach ausgebreitete Äste und tief eingeschnittene Blätter, männliche Bäume sind schlankwüchsig und haben nur schwach gelappte Blätter. Die männlichen Blüten erinnern an „Kätzchen“. Die weiblichen Blüten stehen einzeln in einer Schuppenknospe. Die Samen sind steinfruchtartig, außen fleischig, innen hart. Die Zapfen sind weißlich-gelblich, fleischig, länglich rund, nach oben zu spitz, innen nussartig. Der Ginkgobaum ist ein Vertreter der Nadel-Nacktsamer und innerhalb seiner Familie die einzige noch nicht ausgestorbene Art. Der Ginkgo ist das einzige überlebende Bindeglied zwischen Farnpflanzen und höheren Pflanzen.



Lebensdauer: ausdauernder Baum.

Blütezeit: April bis Mai.

Fruchtreife: August bis September.



Standorte: Der Ginkgo gedeiht in fast allen Lagen und Bodenarten.

Vorkommen: Die Heimat des Ginkgobaumes ist vermutlich China. Beliebter Parkbaum (schöne Herbstfärbung, auffallende und eigenartige Erscheinung, schönwachsende Solitäräume).

Bemerkungen: Weibliche Ginkgobäume sind nicht sehr beliebt, da die Früchte sehr unangenehm riechen (Buttersäure!). In China und Japan werden die Kerne der Früchte gegessen. Man kann auch Öl aus ihnen gewinnen. Wird von buddhistischen Mönchen als heiliger Baum gepflegt. Der Ginkgobaum wurde 1712 durch Kämpfer bekannt, aber erst 42 Jahre später in England und anschließend im übrigen Europa eingeführt. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kam von England eine männliche Pflanze nach Montpellier, die 1912 blühte. Viel später wurde dann diesem Baum ein Zweig eines weiblichen Ginkgos aufgepfropft, so daß in der Folge dann auch jedes Jahr Früchte ausgebildet wurden.